Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 47 (1974-1975)

Heft: 1

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haltensanomalien beurteilen und auf die richtige Linie des Benehmens hinweisen. Die Gespräche können individuellen und Gruppencharakter haben – z. B. welche Kunstart weckt besonderes Interesse, welche Bücher haben die Schüler gelesen, welche sind die Lieblingshelden; haben die Schüler eigene Erfahrungen, Versuche usw. in dieser oder anderen Kunstarten, Sport u. a. gemacht. Der Lehrer soll seine Beobachtungen erst nach Beendigung der Besprechung in dem Tagebuch eintragen.

d) Analyse der Schülerarbeit – Ausführung der Hausaufgaben, Kontrollarbeiten, Anfertigung von Veranschaulichungsmaterial, Führung eines Heftes über die gelesenen Bücher u. a., wobei klar wird, welche geistigen Interessen, welche Denkweisen und welche Ideale die junge Psyche bewegen.

e) Schreiben über verschiedene Themen: Dadurch erscheinen die Fähigkeiten zur selbständigen Orientierung im System bestimmter Begriffe, die Beobachtungsfertigkeiten, der geistige Reichtum, ethische, ästhetische, moralische u. a. Urteilsformen und Bestrebungen als Kriterien für die ganzheitliche Bewertung der etwaigen Entwicklungsstufe des Jugendlichen.

f) Besprechung mit den Eltern; zunächst muß man den Eltern etwas Gutes und Wertvolles aus der Arbeit und dem Benehmen des Schülers erzählen. Danach soll über manche Fehler des Schülers gemeinsam gesprochen werden, wobei die Eltern pädagogische Hinweise für die Erziehung des Jugendlichen erhalten sollen. Außerdem können gemeinsame Erziehungsmaßnahmen vereinbart und praktisch organisiert werden.

g) Pädagogische Charakteristik. Zum Schuljahresschluß wird der Klassenlehrer für jeden Schüler eine pädagogische Charakteristik mit den folgenden Punkten anfertigen:
1. Allgemeine Angaben über den Schüler; 2. Allgemeine Entwicklung, Interessen und Neigungen; 3. Schulleistung, Benehmen, Beziehung zur Lehrarbeit und kollektive Aufgaben; 4. Grundlinien des Charakters, moralische und Willenseigenschaften; 5. Gesundheitliche Situation, Sportbetätigung; 6. Ästhetische Umweltsbetrachtung und Kulturgesinnung; 7. Welche erzieherischen Maßnahmen sind angewendet worden und mit welchen Ergebnissen; 8. Schlußfolgerung und die pädagogischen Wünsche.

Die Schüler sollen dieses Schema von vornherein kennen (Boldirev 1971), und eventuell sogar Zugang zu dieser pädagogischen Charakteristik bekommen. In den höheren Klassen soll man möglicherweise auch mit der gutwilligen Teilnahme der Schüler bei der Fassung dieser Charakteristiken rechnen, um damit ein besseres kollektives Leben der Schülergruppe zu erreichen.

Literatur

Boldirev V. J.: Die Schülerdisposition. Z. Prof. Obrazov. 19, H. 1, 25–27, 1971

Christow P. C.: Zum Problem der Kinderspiele. Z. Schule u. Europa. 1973 im Druck

Christow P. C.: Das Sitzenbleibenproblem in der bulgarischen Schule. Z. Neue Deutsche Schule 24, 147, 1972

INTERNATIONALE UMSCHAU

Als erstes Land der Bundesrepublik wird Nordrhein-Westfalen eine sogenannte «Fernuniversität» erhalten. Wie Wissenschaftsminister Johannes Rau in Düsseldorf mitteilte, wird das Institut, das keine Ergänzungs- oder Ersatzhochschule, sondern eine voll gültige Universität werden soll, seine Arbeit bereits im Wintersemester 1975/76 aufnehmen. Von einer Zentrale in Hagen aus sollen in der Anlaufphase etwa 7000 bis 9000 Studenten per Studienbrief, Kassette und Tonband in den Fächern Mathematik und Wirtschaftswissenschaften unterwiesen werden.

Zur Förderung und Kontrolle des Lernerfolgs sind periodische Intensivkurse, Klausuren und Prüfungen vorgesehen, die in etwa 18 über das ganze Land verteilten Studienzentren stattfinden sollen. Als Erstinvestition für die Errichtung der Zentrale und einiger Studienzentren sind 75,5 Millionen Mark vorgesehen, die jährlichen Sach- und Personalkosten werden sich auf etwa 30 Millionen Mark belaufen. Die nordrhein-westfälische Landesregierung verspricht sich von diesem Projekt eine Entlastung der konventionellen Universitäten bei geringeren Kosten und neue Impulse für die Hochschulreform.

BUCHBESPRECHUNGEN

Hans Freudenthal: *Mathematik als pädagogische Aufgabe.* Klett Studienbuch. Band 1: 1973, 308 S., Kart. 20 DM, Band 2: 1974, 290 S., Kart. 20 DM.

Freudenthals Analyse mathematischen Unterrichts ist keine Didaktik der Mathematik in dem Sinne, daß hier systematisch angegeben wäre, wie ein bestimmter Stoff unterrichtet werden soll; es ist auch keine systematische Lehrstoffanalyse. Vielmehr stellt der Autor die Mathematik in ihren historischen und sozialen Rahmen, untersucht ihre Zielsetzungen und die Methoden, sie zu betreiben, und er betrachtet den mathematischen Unterricht im Kontext allgemeiner Pädagogik. So ist eine verständliche Philosophie mathematischer Erziehung entstanden, die viele mathematische Unterrichtsstoffe analysiert und pädagogische Aspekte integriert. V.

K. Aregger: *Lehrerzentrierte Curriculumreform.* Planungsformen, Verlauf und organisatorische Modelle eines schulnahen Entwicklungsprojektes. «Uni-Taschenbücher» Band 314. 137 S., Fr. 20.—. Verlag Haul Haupt, Bern.

Das soeben in der Reihe der Uni-Taschenbücher erschienene Buch vermittelt eine *Einführung in organisatorische Problemstellungen* einer systematisch angelegten Curriculumreform. Bisherige Berichte beschränken sich meistens auf die Darstellung von Zielen, Modellen und Forschungskonzepten. Hier werden alle *Ziele, Modell und zentrale organisatorische Konsequenzen* anhand von *Beispielen aus der Praxis* beschrieben. Zugleich werden mehrere *Planungsinstrumente* (z. B. Netzpläne) angewendet und auf ihre Verwendbarkeit hin überprüft.

Der Teil 2 über den Projektverlauf ist nach einem *dynamischen Systemmodell des Curriculumprozesses* gegliedert, welches im Rahmen des Entwicklungsprojektes entstand und im Teil 3 ausführlich beschrieben ist.

Der Teil 3 enthält *organisatorische Konsequenzen* aus dem bisherigen Projektverlauf, die *für umfassende Reform- und Koordinationsprojekte* gelten.